

NEUBERUFUNGEN



**Prof. Dr.
Florian Jeßberger**

Lichtenberg-Professur für Internationales Strafrecht und Strafrechtsvergleichung
Zum März 2007 hat Florian Jeßberger, Jg. 1971, eine Professur für Internationales Strafrecht und Strafrechtsvergleichung an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin angetreten. Die Professur wird zunächst im Rahmen des Lichtenberg-Programms der VolkswagenStiftung finanziert.

Nach dem Abitur in Heidelberg studierte Jeßberger Rechts- und Politikwissenschaften in Saarbrücken, London (UK) und Köln; 1995 schloss er sein Studium mit der Ersten Juristischen Staatsprüfung ab. 1999 wurde er mit einer Arbeit zum deutschen und US-amerikanischen Strafrecht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln promoviert. Auf den juristischen Vorbereitungsdienst beim Kammergericht in Berlin folgte die Zweite Juristische Staatsprüfung im Jahre 2000. Nach Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln und der Humboldt-Universität war Jeßberger bis zu seiner Berufung auf die Lichtenberg-Professur als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Kriminalwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin beschäftigt. Längere Lehr- und Forschungsaufenthalte verbrachte er unter anderem an der University of California, Berkeley (USA), an der University of the Western Cape, Cape Town (Südafrika), sowie – als Feodor-Lynen-Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung – an der Università di Napoli Federico II, Neapel (Italien).

Arbeitsgebiete Jeßbergers sind neben dem deutschen Straf- und Strafprozessrecht das Internationale und ausländische Strafrecht sowie die Strafrechtsvergleichung. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Auswirkungen von Internationalisierung und Europäisierung auf das Strafrecht und betrifft damit Fragestellungen an der Schnittstelle der klassischen juristischen Disziplinen Strafrecht, Völkerrecht und Europarecht. Laufende Forschungsvorhaben befassen sich u. a. mit der Durchsetzung universeller Strafrechtsnormen durch internationale Strafgerichtshöfe, Fragen der Bekämpfung transnationaler Kriminalität, insbesondere des internationalen Terrorismus, und dem Einfluss internationaler Normen auf die nationale Strafrechtsordnung.

Nach der Promotion widmete er sich einem neuen Arbeitsgebiet und ging mit einem Marie-Curie-Stipendium ans Laboratoire d'Accélérateur Linéaire in Orsay (Frankreich), wo er Mitglied der BABAR-Kollaboration wurde. Das BABAR-Experiment am Stanford Linear Accelerator Center (Kalifornien) beschäftigt sich mit dem Phänomen der Verletzung der CP-Symmetrie. CP-Verletzung ist Voraussetzung, um aus einem Anfangszustand des Universums, der gleiche Mengen an Materie und Antimaterie enthielt, zum heutigen Zustand zu gelangen, in dem nur noch Materie vorherrscht. Im Jahr 2002 ging Herr Lacker dann an die TU Dresden, wo er 2004 Leiter einer selbstständigen Nachwuchsgruppe und 2007 zum Juniorprofessor berufen wurde. Er hat dort weiter am BABAR-Experiment und an der phänomenologischen Interpretation der Daten im Rah-

Kontakt
Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät
Bebelplatz 1
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 2093-3455
Fax: +49 30 2093-3468
E-Mail: florian.jessberger@rewi.hu-berlin.de
www.rewi.hu-berlin.de/jura/ls/jbg/



**Prof. Dr.
Heiko Lacker**

Professur für Experimentelle Elementarteilchenphysik II
Seit 15. Oktober 2007 ist Herr Lacker Professor für experimentelle Elementarteilchenphysik am Institut für Physik der Humboldt-Universität zu Berlin. Er studierte Physik an der Albert-Lud-

wigs-Universität Freiburg und promovierte dort im Jahr 2000 mit einem Experiment zu inelastischen Neutron-Proton-Stößen, das am Paul-Scherrer-Institut (Schweiz) aufgebaut und durchgeführt wurde.

Nach der Promotion widmete er sich einem neuen Arbeitsgebiet und ging mit einem Marie-Curie-Stipendium ans Laboratoire d'Accélérateur Linéaire in Orsay (Frankreich), wo er Mitglied der BABAR-Kollaboration wurde. Das BABAR-Experiment am Stanford Linear Accelerator Center (Kalifornien) beschäftigt sich mit dem Phänomen der Verletzung der CP-Symmetrie. CP-Verletzung ist Voraussetzung, um aus einem Anfangszustand des Universums, der gleiche Mengen an Materie und Antimaterie enthielt, zum heutigen Zustand zu gelangen, in dem nur noch Materie vorherrscht. Im Jahr 2002 ging Herr Lacker dann an die TU Dresden, wo er 2004 Leiter einer selbstständigen Nachwuchsgruppe und 2007 zum Juniorprofessor berufen wurde. Er hat dort weiter am BABAR-Experiment und an der phänomenologischen Interpretation der Daten im Rah-

Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät
Bebelplatz 1
D-10117 Berlin

Tel.: +49 30 2093-3455
Fax: +49 30 2093-3468
E-Mail: florian.jessberger@rewi.hu-berlin.de
www.rewi.hu-berlin.de/jura/ls/jbg/

Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I
Institut für Physik
Newtonstr. 15

D-12489 Berlin
Tel.: +49 30 2093-7817
Fax: +49 30 2093-7642
E-Mail: lacker@physik.hu-berlin.de
www-eep.physik.hu-berlin.de/

men der internationalen CKMfitter-Gruppe, deren Gründungsmitglied er war, gearbeitet und übernahm im Jahr 2006 die Leitung der Dresdner BABAR-Gruppe.

Er wird an der Humboldt-Universität seine bisherige Forschung fortsetzen und eine neue Gruppe innerhalb des ATLAS-Experimentes (CERN, Genf), das ab 2008 Daten aufnehmen wird, aufbauen. Das ATLAS-Experiment geht der Frage nach, auf welche Weise Elementarteilchen ihre Masse erhalten. Weiterhin hofft man in den zu untersuchenden Proton-Proton-Kollisionen derart große Energien zu erreichen, dass neue Phänomene, die über das bisherige Bild der Elementarteilchenphysik hinausgehen, beobachtet werden können. Schwerpunkt von Herrn Lacker's Gruppe wird dabei die Erforschung von Zerfällen des schwersten bekannten Quarks, des top-Quarks, darstellen sowie in der Suche nach Phänomenen, die jenseits des Standardmodells, der derzeit besten theoretischen Beschreibung der Teilchenphysik, liegen.



Prof. Dr. Roland Strausz
Heisenberg-Professur für
Mikroökonomische Theorie
Seit Juni 2007 ist Roland
Strausz Professor für Mikroökonomische Theorie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Studium der Ökonometrie mit Schwerpunkt Mathe-

matische Ökonomie an der Tilburg University begann der gebürtige Niederländer seine Doktorarbeit am Center for Economic Research an der Universität in Tilburg. Die Promotion wurde 1997 an der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit über die Rolle von asymmetrischer Information in Organisationen abgeschlossen. Die Habilitation folgte Ende 2005. In 2006 wurde Strausz Heisenberg-Stipendiat, im Juni 2007 Heisenberg-Professor an der Humboldt-Universität.

Schwerpunkt seiner Forschung ist die Analyse von asymmetrischer Information in ökonomischen Prozes-

sen. Ausgangspunkt dieses Forschungsfelds ist die explizite Berücksichtigung der Tatsache, dass in einer Ökonomie einige Akteure mehr wissen als andere. Konkrete Beispiele sind regulierte Firmen, die besser über ihre Kostenstruktur informiert sind als ein Regulator oder Konsumenten, deren Zahlungsbereitschaft eine Firma nicht beobachten kann. Es zeigt sich, dass die Informationsstruktur einen entscheidenden Einfluss auf die ökonomische Effizienz hat und zu Phänomenen wie Arbeitslosigkeit und andere Formen von Marktversagen führen kann. Dieses Marktversagen legt nahe, dass ökonomische Prozesse, in denen asymmetrische Informationen eine Rolle spielen, innerhalb bestimmter Organisationen abgewickelt werden sollten anstatt über den klassischen Markt. Ziel der Forschung von Herrn Strausz ist die Charakterisierung dieser optimalen Organisationsstrukturen.

JUNIORPROFESSUREN



Prof. Dr. Tobia Lakes

Juniorprofessur für
Geoinformatik
Seit Oktober 2007 ist
Tobia Lakes Juniorprofessorin für Geoinformatik am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Frau Lakes hat Geographie mit dem Schwerpunkt der Landschaftsökologie und

Umweltforschung an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn studiert und während dieser Zeit ein Auslandsstudium an der Queen's University Belfast absolviert. Nach dem Studium arbeitete sie zunächst mit dem Schwerpunkt der Geoinformatik in einem Stadt- und Umweltplanungsbüro sowie beim Kampfmittelräumdienst. Anschließend promovierte sie am Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Technischen Universität Berlin über den operationellen Einsatz von hoch auflösenden Fernerkundungsdaten in der Stadtplanung im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs »Stadtökologische Perspektiven

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Spandauer Str. 1
D-10178 Berlin

Tel.: +49 30 2093-5676
Fax: +49 30 2093-5787
E-Mail: roland.strausz@wiwi.hu-berlin.de
www.wiwi.hu-berlin.de/
Professuren/vwl/mt

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II
Geographisches Institut
Rudower Chaussee 16

D-12489 Berlin
Tel.: +49 30 2093-6873
Tel.: +49 30 2093-6848
E-Mail: tobia.lakes@geo.hu-berlin.de
www.hu-geomatics.de

einer europäischen Metropole – das Beispiel Berlin«. Während ihres Postdocs kristallisierten sich ihre Forschungsschwerpunkte in der raum-zeitlichen computergestützten Modellierung heraus.

Das besondere Forschungsinteresse von Tobia Lakes liegt auf der raum-zeitlichen Modellierung von Landnutzungsprozessen und Siedlungsprozessen im speziellen. Welche Faktoren sind entscheidend für die Suburbanisierung Moskaus? Welche zukünftigen Entwicklungen lassen sich prognostizieren? Wie lassen sich gegenläufige Prozesse der Suburbanisierung und Schrumpfung in Berlin modellieren? Neben diesen geographisch inhaltlich motivierten Fragestellungen sind es vor allem auch methodische Fragen, die sie interessieren. Welche Modellierungstechniken lassen sich für welche Fragestellung verwenden? Wie lassen sich Unsicherheiten und Unschärfe modellieren? Diesen Fragen geht Frau Lakes derzeit in ersten Studien in Rumänien und Moskau nach. Der postsozialistische Raum ist bei diesen Fragestellungen von besonderem Interesse, denn der Prozessvergleich zwischen Sozialismus und Postsozialismus ermöglicht die Identifikation und Exploration von entscheidenden Variablen der Landnutzungsänderung. Ihr Ziel ist die Exploration von gegenwärtigen Prozessen und die Entwicklung von Szenarien und Prognosen, die in Entscheidungsprozesse einfließen können.



**Prof. Dr.
Katharina Spalek**

Juniorprofessur für Psycholinguistik
Seit Oktober 2007 ist Katharina Spalek Juniorprofessorin für Psycholinguistik am Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin.

Katharina Spalek studierte Germanistische Linguistik und Psychologie und daneben Musikwissenschaft bis zur Zwischenprüfung. Sie hat ihr Studium an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg begonnen und, nach einem akademischen

Jahr in Oxford, an der Humboldt-Universität und der Freien Universität in Berlin abgeschlossen.

Die Promotion führte sie nach Nijmegen in den Niederlanden, wo sie eine Doktorarbeit über die Selektion und Produktion lexikalisch-syntaktischer Eigenschaften schrieb. Dies sind Eigenschaften, die sich weder aus der Bedeutung noch dem Klang eines Wortes direkt herleiten lassen und die dennoch von jedem Muttersprachler beherrscht werden, zum Beispiel grammatisches Genus. Nach der Promotion war sie Postdoktorandin am Beckman Institute for Advanced Science and Technology in Champaign-Urbana (Illinois, USA), am Center for Cognitive Neuroscience in Philadelphia (Pennsylvania, USA) und an der University of Bristol (Großbritannien). In dieser Zeit verlagerte sich ihr Forschungsinteresse hin zur Selektion von Bedeutung während der Sprachproduktion. Gleichzeitig arbeitete sie sich in die funktionelle Magnetresonanztomographie ein, eine Technik, die es ermöglicht, die Aktivität bestimmter Hirnareale während der Sprachverarbeitung zu messen.

Die Forschung von Katharina Spalek ist stark psychologisch orientiert, das heißt, sie interessiert sich vor allem dafür, wie ein Mensch Sprache verarbeitet. Ein gemeinsamer Nenner der Fragen, die sie zu beantworten versucht, ist Selektion und Wettbewerb: Wie wird ein Wort aus der Menge aller Wörter, die der Sprecher kennt, ausgewählt? Wie groß ist die Interferenz durch andere Wörter? Ist die Interferenz kontextabhängig? Ein verwandter Forschungsschwerpunkt ist die Flexibilität des Sprachproduktionssystems und die Frage, inwieweit es von äußeren Faktoren wie zum Beispiel Aufmerksamkeit beeinflusst wird.

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Philosophische Fakultät II
Institut für deutsche
Sprache und Linguistik

Dorotheenstraße 24
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 2093-9642
E-Mail: katharina.spalek@
staff.hu-berlin.de

VERÖFFENTLICHUNG

Nano-Architektur mit einzelnen Molekülen

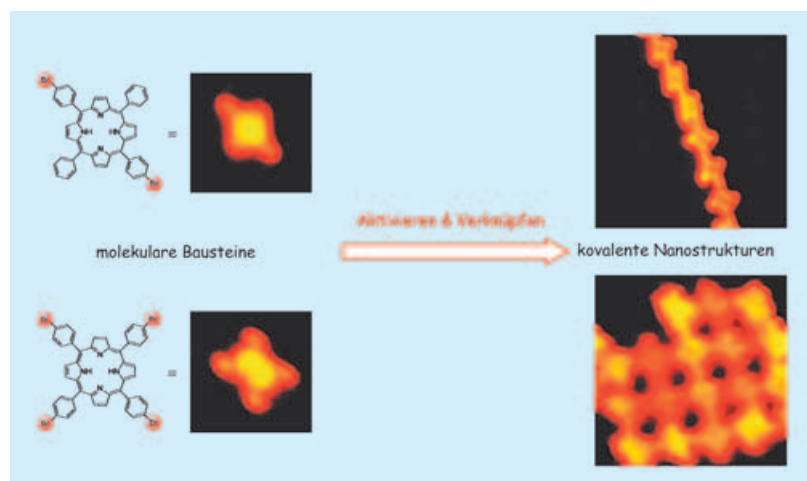
Die faszinierende Vision der Nanotechnologie besteht in der kontrollierten Anordnung von Materie auf der Nanometer Skala (1 nm = 1 Milliardstel Meter). Eine Kernidee besteht darin, stabile Strukturen aus einzelnen atomaren bzw. molekularen Bausteinen in einer vorgegebenen Architektur zu konstruieren. Sich daraus ergebende Anwendungen, wie Schaltkreise, Sensoren oder Nanomaschinen, würden aufgrund ihrer geringen Abmessungen die Tür zu völlig neuen Anwendungen und unbekanntem Technologien öffnen. Trotz des hohen Potentials für diese dramatische Form der Miniaturisierung, konnten bisher jedoch keine Moleküle auf einer Oberfläche in vorgegebenen Strukturen *chemisch* miteinander verknüpft werden.

Chemiker der Humboldt-Universität zu Berlin konnten nun – in Zusammenarbeit mit Physikern der Freien Universität Berlin und theoretischen Physikern der University of Liverpool – erstmals zeigen, dass sich eine solche Art der *bottom-up Nano-Architektur* realisieren lässt, indem einzelne molekulare Bausteine (mit einer Größe von etwa 1 nm) chemisch miteinander verknüpft werden. Dabei werden die einzelnen Moleküle in einer Art Baukastenprinzip (ähnlich wie LEGO-Bausteine) in einer präzise vorgegebenen Anordnung miteinander verbunden. Die Verknüpfung durch kovalente Bindungen ist dabei von großer Bedeutung, da solche chemischen Bindungen zum einen außerordentlich stabil sind und zum anderen Ladungstransport zwischen den Bausteinen ermöglichen, zwei zentrale Anforderungen an zukünftige Anwendungen.

Um diese Nanostrukturen aufzubauen, werden Moleküle mit einer gewünschten Zahl symmetrisch angeordneter Seitengruppen (»Beine«) auf eine Oberfläche aufgebracht. Durch geeignetes Erwärmen lassen sich einzelne Atome von den Seitengruppen kontrolliert abspalten, so dass »aktivierte« Beine, d.h. chemisch reaktive Stellen am Molekül, entstehen. Anschließend verknüpfen sich die reaktionsfreudigen Moleküle auf der Oberfläche und es bilden sich geordnete Strukturen mit definierter Form, da ausschließlich dann eine chemische Verknüpfung gebildet wird, wenn zwei »aktivierte« Beine aufeinandertreffen. Durch gezieltes Maßschneiden verschiedener molekularer Bausteine konnten die Forscher zeigen, wie sich die Form der erzeugten Strukturen exakt einstellen lässt, da sich die Anordnung der aktivierbaren Stellen am Molekül direkt in der Topologie der entstehenden Nanostrukturen

widerspiegelt. Auf diese Weise konnten zum Beispiel lange eindimensionale Ketten oder zweidimensionale Netzwerke auf der Oberfläche hergestellt werden.

Durch die disziplinenübergreifende, fruchtbare Zusammenarbeit von organischer Synthesechemie und Oberflächenphysik konnte in dieser Arbeit ein wesentlicher Durchbruch bei der Herstellung funktionaler Nanostrukturen erreicht werden. Obwohl die aktuellen Ergebnisse der Grundlagenforschung zuzuordnen sind, könnten diese aufgrund des enormen Fortschritts in der Miniaturisierung von großem Interesse für mögliche zukünftige Anwendungen sein. Aus den geringen Abmessungen der molekularen Bausteine ergibt sich

**Stabile Nanostrukturen:**

Erwärmen von Porphyrinen (links: chemische Formeln und STM-Bilder jeweils 5 x 5 nm) auf einer Goldoberfläche führt zur Abspaltung von Bromatomen (rot-markiert). Durch anschließende Verknüpfung dieser molekularen Bausteine an den aktivierten Positionen bilden sich eindimensionale Ketten (rechts oben, 10 x 10 nm) bzw. zweidimensionale Netzwerke (rechts unten, 8,5 x 8,5 nm).

eine Dichte von über 10^{13} Molekülen pro cm^2 in einem solchen Netzwerk – das ist mehr als 10.000 mal höher als die Dichte von Transistoren in aktuellen integrierten Schaltkreisen bzw. Computerchips. In möglichen Anwendungen könnten die einzelnen Moleküle in Zukunft mit Funktionen ausgestattet werden, um zum Beispiel als elektronische Schaltkreise oder Sensoren auf der Nanometerskala zu arbeiten.

Das Forschungsergebnis wurde jetzt in der Zeitschrift *Nature Nanotechnology* (Ausgabe November 2007) veröffentlicht: »Nano-architecture by covalent assembly of molecular building blocks«. Autoren: L. Grill, M. Dyer, L. Lafferentz, M. Persson, M. V. Peters, S. Hecht.
Internet: www.nature.com/nnano

Kontakte

Prof. Stefan Hecht, Ph.D.
Humboldt-Universität zu Berlin
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I
Institut für Chemie
Brook-Taylor-Straße 2
D-12489 Berlin
Tel.: +49 30 2093-7365
Fax: +49 30 2093-6940
E-Mail: sh@chemie.hu-berlin.de

Dr. Leonhard Grill
Freie Universität Berlin
Institut für Experimentalphysik
Arnimallee 14
D-14195 Berlin
Tel.: +49 30 838-52805
Fax: +49 30 838-56560
E-Mail: leonhard.grill@physik.fu-berlin.de

NEUERSCHEINUNGEN

Recht der Altersvorsorge

Textsammlung

»Recht der Altersvorsorge« ist als erster Band der nestor Schriftenreihe erschienen. Mit dieser Textsammlung liegt erstmals eine Sammlung von Rechtstexten vor, die alle nationalen und europäischen Rechtsvorschriften zur Altersvorsorge enthält. Sie umfasst nicht nur Gesetze wie das Alterszertifizierungsgesetz oder das Betriebsrentengesetz, sondern auch die für den Alltag notwendigen BMF-Schreiben vom 17.11.2004 und vom 24.02.2005. Dabei beschränkt sich die Textsammlung nicht nur auf einen Bereich der Alterssicherung sondern deckt alle drei Säulen – die gesetzliche, die betriebliche und die private Altersversorgung – ab. – Die beiliegende CD erlaubt darüber hinaus eine vertiefte Recherche zum Recht der Altersvorsorge. Die Alterssicherung der Landwirte und der Beamten ist ebenso wie das Investmentgesetz, das Einkommensteuergesetz oder das SGB IV und VI enthalten. Zudem sind die wichtigsten europäischen Rechtsvorschriften, wie etwa die Vermittlerrichtlinie auf ihr gespeichert. Gespeichert ist ferner die Satzung des Pensions-Sicherungsvereins, die Mustersatzung der Arbeitsgemeinschaft Kommunaler und Kirchlicher Altersversorgung (AKA) und die Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Insolvenzsicherung in der betrieblichen Altersversorgung (AIB).

Über die Herausgeber: Dr. *Hans-Peter Schwintowski* ist Professor für Bürgerliches Recht, Handels-, Wirtschafts- und Europarecht, Dr. *Thorsten Rüffert* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut für neue Alterssicherungssysteme und Rechtsbiometrie der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Nietzsche und Europa – Nietzsche in Europa

Thematischer Schwerpunkt des Bandes ist im Anschluss an die Forderung: *Mit Nietzsche europäisch denken* von Silvio Vietta, Nietzsches Vorstellung vom modernen Europäertum, formuliert gegen alle Spielarten von Nationalismen und Antisemitismen, der preußisch-deutschen vor allem. Wie er das Deutsche Reich als Europas kulturelles »Flachland« (*Götzen-Dämmerung*, 1889) gesehen hat und für ihn »Deutschland, Deutschland über Alles« die »blödsinnigste Parole, die gegeben worden ist« (*Nachlass*, 1884) war, so energisch hat er seine alternativen Überlegungen zu einem Europa der Zukunft formuliert, das jenseits des

nationalistischen mainstream seine politischen und kulturellen Profile ausbilden sollte. In diesem Spektrum sind die Beiträge von Nietzscheforschern aus Deutschland, Frankreich, Italien, Ungarn, Russland, der Schweiz, Österreich, Großbritannien, Mexiko, den Niederlanden, Spanien und Kroatien angesiedelt, die ein weites Panorama aufspannen: Das Europa-Bild Nietzsches (E. Rudolph, D. Barbarić, A. U. Sommer), Probleme der europäischen Aufklärung (H.-M. Gerlach), die umstrittene These vom »guten Europäer« in der Rezeption (L. Kais), den Freiheitsgedanken (R. P. Pippin) und den Nihilismus-Vorwurf (A. Czeplédi); die Perspektive erweiternd, widmen sich einige Beiträge der ästhetischen Dimension des Europa-Gedankens, werden Nietzsches Beziehungen zu Gustav Flaubert und Richard Wagner analysiert (J. Le Rider, M. Prange). – Weitere Themen sind Nietzsches Auffassungen von der Bedeutung und Funktion der Religionen seit der Antike (G. Hödl, M. Brusotti), seine Christentumskritik, ein Vergleich zwischen Nietzsches *Antichrist* und Dostojewskijs *Idiot* (P. Stellino) und Nietzsche in der Perspektive russischen Denkens (E. Poljakowa).

Über den Herausgeber/die Herausgeberin: Prof. Dr. *Volker Gerhardt* lehrt Rechts- und Sozialphilosophie am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin. Prof. Dr. *Renate Reschke* lehrt Geschichte des ästhetischen Denkens am Seminar für Ästhetik des Instituts für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Volker Gerhardt /
Renate Reschke (Hg.)
**Nietzsche und Europa –
Nietzsche in Europa**
Berlin: Akademie-Verlag
2007
(Nietzscheforschung Bd. 14)
ISBN 978-3-05-004298-5
Gebunden, 69,80 EUR

**Kredite für NS-Verbrechen**

Die deutschen Kreditinstitute in Polen und die Ausraubung der polnischen und jüdischen Bevölkerung
Deutsche Banken, Sparkassen und Genossenschaften begannen bereits kurz nach dem Überfall der Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 mit lukrativen Geschäften in den kurz darauf annektierten polnischen Gebieten und im Generalgouvernement. Neben dem Alltagsgeschäft verdeutlicht Ingo Loose besonders die



Hans-Peter Schwintowski /
Thorsten Ruffert (Hg.)
Recht der Altersvorsorge
Textsammlung
Baden Baden: Nomos
Verlagsgesellschaft 2007
(Schriften zur Rechtsbiometrie und zum Alterssicherungssystem Bd.1)
ISBN 978-3-8329-2456-0
Kartonierte mit CD-ROM,
29,00 EUR

Kooperation der Banken mit den nationalsozialistischen Besatzungsbehörden, mit SS und NSDAP bei der Enteignung und der »Germanisierung« des Eigentums der polnischen und jüdischen Bevölkerung und deckt ihre Verstrickungen in die Finanzierung der Ghettos, der Siedlungs- und Deportationsprojekte, des Zwangsarbeitereinsatzes von Polen und Juden, der Rüstungsproduktion sowie des Holocaust auf. Loose zeigt die jeweiligen Handlungsspielräume, aber auch die Perspektive der von der NS-Wirtschaftspolitik betroffenen Opfer von Enteignung, Deportation und Massenmord. Dabei wird vor allem deutlich, wie sehr die brutale Besatzungspolitik der Nationalsozialisten in Polen auf die Kooperation der Privatwirtschaft und insbesondere der Kreditinstitute zwingend angewiesen waren, um das Eigentum der polnischen und jüdischen Bevölkerung registrieren, konfiszieren und schließlich »verwerten« zu können. Die Kreditinstitute handelten hierbei nicht unter Zwang, sondern machten sich bereitwillig zu Erfüllungsgehilfen der deutschen Verbrechen und Vernichtungspolitik selbst dort, wo kein unmittelbarer geschäftlicher Nutzen, sondern vielmehr die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Vordergrund stand. Die Arbeit ist 2005 mit dem Prix de la Fondation – Jacques Rozenberg ausgezeichnet worden.

Über den Autor: Dr. *Ingo Loose* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ingo Loose

Kredite für NS-Verbrechen

Die deutschen Kreditinstitute in Polen und die Ausraubung der polnischen und jüdischen Bevölkerung
München: Oldenbourg 2007
(Studien zur Zeitgeschichte Bd. 75)
ISBN 978-3-486-58331-1
Gebunden, 69,80 EUR



Psycholinguistik

Umfassende Einführung in die Psycholinguistik anhand der leitenden Fragestellung: Welche kognitiven Voraussetzungen und Prozesse machen die menschliche Sprachfähigkeit aus? Folgende Bereiche spielen dabei eine Rolle: Spracherwerb, Verstehen sprachlicher Äußerungen, Sprechen, Inhalt und Aufbau des lexikalischen Wissens sowie Störung und Krankheit des Sprachsystems.

Über den Autor: Dr. *Rainer Dietrich* ist Professor für Psycholinguistik am Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin.

Vorletzte Fragen

Letzte Fragen haben eine eigentümliche Faszinationskraft. Wer würde nicht gerne mit Faust wissen wollen, was die Welt im Innersten zusammenhält? Alpha und Omega, das A und O, der Anfang und das Ende sind Chiffren, die uns unwiderstehlich in ihren Bann ziehen. Doch was, wenn die vermeintlich letzte Frage sich als vorletzte erweist? Jochen Hörisch plädiert dafür, abgründigen Fragen nicht auszuweichen. Selbst und gerade im vielbeschworenen postmetaphysischen Zeitalter gilt, dass nur eines schwieriger ist als Metaphysiker zu sein: nämlich keiner zu sein. Und so macht er Mut zu dem Vorhaben, nicht nur letzte Fragen zu stellen, sondern diese auch zu beantworten. – Der Band ist mit 32 ganzseitigen Bildern von Ruth Tesmar illustriert.

Über den Autor / die Künstlerin: Dr. *Jochen Hörisch* ist Professor für Neuere deutsche Literatur und qualitative Medienanalyse an der Universität Mannheim; Dr. *Ruth Tesmar* ist Professorin für Künstlerisch-Ästhetische Praxis am Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und Leiterin des MENZEL-DACHs.

Jochen Hörisch /

Ruth Tesmar (Bilder)

Vorletzte Fragen

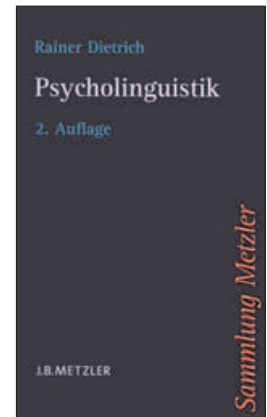
Stuttgart: omega verlag
Siegfried Reusch 2007
(Philosophie & Kunst Bd. 2)
2007
ISBN 978-3-933722-16-4
Gebunden, 39,90 EUR



Suus cuique mos

Studien zur paganen Kultur des lateinischen Westens im 4. Jahrhundert n. Chr.

Das 4. Jahrhundert n. Chr. ist eine – in der Forschung aufgrund der Dekadenzvorstellungen lange verkannte – kulturelle Blütezeit, in der sich ein letztes Mal die schöpferischen Fähigkeiten der traditionellen paganen Eliten zeigen, bevor dann das Christentum in jeder Hinsicht die Macht übernimmt. Der Sammelband untersucht in detaillierten Einzelstudien die Literatur,



Rainer Dietrich

Psycholinguistik

Stuttgart: J. B. Metzler 2007
(Sammlung Metzler Bd. 342)
ISBN 978-3-476-12342-8
Kartonierte, 14,95 EUR



Ulrich Schmitzer (Hg.)

Suus cuique mos

Studien zur paganen Kultur des lateinischen Westens im 4. Jahrhundert n. Chr. Göttingen: Edition Ruprecht 2006

(Vertumnus. Berliner Beiträge zur Klassischen Philologie und zu ihren Nachbargebieten Bd.1)

ISBN 978-3-89744-242-9 Gebunden, 39,90 EUR



Philine Helas / Maren Polte / Claudia Rückert / Bettina Uppenkamp (Hg.)

BILD/GESCHICHTE

Festschrift für Horst Bredekamp Berlin: Akademie Verlag 2007

ISBN 978-3-05-004261-9 Gebunden, 49,80 EUR

Kunst und Bildungsgeschichte (auch mit Blick auf die politischen Implikationen) und erhellt die Strategien der Sicherung überkommenen Wissens unter sich wandelnden politischen und kulturellen Rahmenbedingungen. Mit Beiträgen von Petra Fleischmann, Thomas Kellner, Walter Kissel, Richard Klein, Severin Koster, Peter Kranz und Wolfgang Srb.

Über den Herausgeber: Dr. *Ulrich Schmitzer* ist Professor für Klassische Philologie/Latein am Institut für Klassische Philologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

BILD/GESCHICHTE

Festschrift für Horst Bredekamp

Der Titel BILD/GESCHICHTE lässt eine Vielzahl von Verbindungen assoziieren – von der Geschichtlichkeit der Bilder bis zur Rolle der Bilder als ›Akteure‹ in der Geschichte. Die beiden Begriffe bezeichnen die Pole, um die Horst Bredekamps Forschungen kreisen, dem zu Ehren dieser Band entstand, in dem vor allem wissenschaftliche, aber auch künstlerische Beiträge versammelt sind. Ausgehend von der These, dass eine kritische Wissenschaft des Bildes notwendig Bildgeschichte ist und eine Entkoppelung von Bild und Geschichte prinzipiell ein kritisches Verständnis von Bildern verhindert, gliedert sich der Band in sechs Sektionen: Disziplinäre Perspektiven, Vernetztes Wissen, Bild und Erkenntnis, Transformationen, Bild-Politik und Selbstbilder in Kunst und Wissenschaft. Er versammelt interdisziplinäre Beiträge u.a. von Hans Belting, Gottfried Boehm, Friedrich Kittler, Dieter Grimm, Barbara M. Stafford, die wie auch Horst Bredekamp zu den wichtigsten, international renommierten Vertretern ihres Faches gehören.

Über die Herausgeberinnen: Dr. *Philine Helas*, *Maren Polte* M.A. und Dr. *Bettina Uppenkamp* sind ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen des Kunstgeschichtlichen Seminars der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Claudia Rückert* ist dort Juniorprofessorin für die Kunstgeschichte des Mittelalters mit dem Schwerpunkt Skulptur.

Geschichte der Sonderpädagogik

Eine Einführung

Bildung für alle, auch für behinderte Menschen, ist eine Forderung, die bis auf den heutigen Tag keineswegs weltweit eingelöst ist. Ausgehend von Fragen der Gegenwart verfolgt diese Einführung in die Geschichte der Sonderpädagogik die wichtigsten Etappen ihrer Entwicklung im europäischen und nordamerikanischen Raum: Von der Zeit der Aufklärung über das 19. und

20. Jahrhundert bis hin zu gegenwärtigen Trends in Theorie und Praxis der pädagogischen Hilfesysteme für behinderte und benachteiligte Kinder und Jugendliche. Die Widersprüche moderner Pädagogik zwischen dem Anspruch auf Universalität und der Praxis von Differenz werden entfaltet an ihrer Spezialdisziplin Sonderpädagogik. Unterschiedliche theoretische Ansätze wie Ideen-, Sozial-, Institutions- und Alltagsgeschichte finden dabei Berücksichtigung.

Über die Autorin: Dr. *Sieglinde Luise Ellger-Rüttgardt* ist Professorin für Allgemeine Rehabilitationspädagogik und Lernbehindertenpädagogik am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Sieglinde Luise Ellger-Rüttgardt
Geschichte der Sonderpädagogik

Eine Einführung
München: Ernst Reinhardt Verlag 2007
(UTB Große Reihe Bd. 8362)
ISBN 978-3-8252-8362-9
Kartonierte, 29,90 EUR



Weltkultur und kulturelle Bedeutungswelten

Zur Globalisierung von Bildungsdiskursen

»Weltkultur« ist, zumal im Titel eines Buches, kein bescheidener Begriff. Doch will der Sammelband »zur Globalisierung von Bildungsdiskursen« mit diesem Begriff explizit auf einen prominenten Strang sozialwissenschaftlicher Theoriebildung Bezug nehmen, nämlich das neo-institutionalistische *world polity*-Modell. Dieses steht für ein weit ausgreifendes Forschungsprogramm, das darauf abzielt, die Dynamik einer wesentlich über kulturelle Parameter – *accounts*, *rules* und *ideologies* – verflochtenen Weltgesellschaft zu erfassen und zu erklären. Viel Raum nimmt in diesem Rahmen u. a. die Durchsetzung einer »Weltentwicklungs- und -bildungsprogrammatische« ein. Diese hat, so die neo-institutionalistischen Thesen, den Rang einer kulturellen Vision der modernen Welt eingenommen. Sie ist mit einem global akzeptiertem Geltungsanspruch ausgestattet, aufgrund dessen sie die auf allen Kontinenten ablaufenden Entwicklungs- und Bildungsreformprozesse, die konvergierenden Expansionsverläufe auf allen Ebenen gegliederter Bildungssysteme sowie die Strukturangleichungen von Bildungsorganisation und schulischen Curricula

begleitet, stützt und verstärkt. – Gleichwohl sind die neo-institutionalistischen »Weltkultur«-Thesen – ebenso wie die Großdiagnosen und Prognosen alternativer Theorien vom einen »Weltsystem« – nicht unwidersprochen geblieben. Vergleichende Sozial- und Bildungsforschung hat vielfach deutlich gemacht, dass sich die Prozesse weltgesellschaftlicher Verflechtung nur in variierenden Gemengelagen von »Globalisierung« und »Fragmentierung« und in Form komplexer Überlagerungen von »global change« und »national path dependencies« konstituieren. Vor diesem Hintergrund zeichnen sich die inhaltlichen Konturen des zweiten Titel-Begriffs des Bandes ab. Der Begriff der »kulturellen Bedeutungswelten« verweist auf den Eigen-Sinn regionaler Kulturen, auf kulturrelative Sinnverarbeitungsschemata und kulturspezifische Sinnproduktion und stellt daher den eigentlichen Gegenpol zum neo-institutionalistischen Konzept der »Weltkultur« dar. – Gerade in ihrer Gegenläufigkeit stecken daher »Weltkultur und kulturelle Bedeutungswelten« ein spannungsreiches Feld von Problemen und Desideraten der Forschung ab. In ihm lässt sich auch der hier angezeigte Band verorten. Er versammelt regionale Fallstudien, komparative Arbeiten und Transferanalysen, denen gemeinsam ist, dass sie der »Globalisierung von Bildungsdiskursen« in ihren vielschichtiger Transformationen und »Indigenisierungen«, ihren prozess-dynamisierenden wie -retardierenden Momenten sowie in ihrer Interdependenz mit historischen Pfadabhängigkeiten, regionalen Abweichungsverstärkungen und/ oder sozial-kulturellen Konditionierungen nachgehen. – Der Band ist erschienen in der Reihe: Eigene und fremde Welten. Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel, hrsg. von Jörg Baberowski, Vincent Houben, Hartmut Kaelble und Jürgen Schriewer für den SFB 640.

Über den Herausgeber: Dr. *Jürgen Schriewer* ist Professor für Vergleichende Erziehungswissenschaft und Leiter der gleichnamigen Abteilung am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität.

Jürgen Schriewer (Hg.)
Weltkultur und kulturelle Bedeutungswelten
 Zur Globalisierung von Bildungsdiskursen
 Frankfurt am Main: Campus Verlag 2007
 (Eigene und fremde Welten Bd. 2)
 ISBN 978-3-593-38031-5
 Kartoniert, 45,00 EUR



Lebenslanges Lernen und Emotionen

Wirkungen von Emotionen auf Bildungsprozesse aus beziehungstheoretischer Perspektive

Das Buch beschäftigt sich aus bildungswissenschaftlicher Perspektive mit der Relevanz und dem Einfluss von Emotionen auf Bildungsprozesse, insbesondere im Kontext Weiterbildung. Nach einer allgemeinen Einleitung im ersten Kapitel, wird im 2. Kapitel herausgearbeitet, wie in bildungstheoretischen Diskursen mit dem Thema Emotionen verfahren wurde. Im 3. Kapitel werden exemplarisch Befunde zu den Emotionen Freude und Angst in ihren Auswirkungen auf Bildungsprozesse dargestellt. Hierbei werden neurobiologische Ergebnisse zum Zusammenspiel von Emotionen und Kognitionen bei Entscheidungsprozessen integriert. Das 4. Kapitel geht den intra- und interpersonellen Entwicklungen nach und legt die Beziehungsabhängigkeit von Ausdifferenzierungsprozessen der Emotionen offen. Emotionen gelten sowohl als fördernde als auch behindernde Einflussgröße auf die individuelle Selbstaktivierung über die gesamte Lebensspanne. Im 5. Kapitel werden Emotionen als Inhalt in der Weiterbildung sichtbar. Eingebunden in Interaktion, Kommunikation und Präsentation umspannt eine bestimmte Emotionskultur betrieblich-organisatorisches Handeln, das Marketing und die Dienstleistungskultur. Im 6. Kapitel werden Forschungsansätze für die Erwachsenenpädagogik vorgestellt, was Beratungskompetenz und lernförderliche Inhaltsbearbeitung betrifft. Für Lernen im Erwachsenenalter kommt der Neubeachtung von Lernkulturen eine besondere Bedeutung zu.

Über die Autorin: Dr. *Wiltrud Gieseke* ist Professorin für Erwachsenenpädagogik und Leiterin der Abteilung Erwachsenenbildung/Weiterbildung am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Säkularisierung

Bilanz und Perspektiven einer umstrittenen These

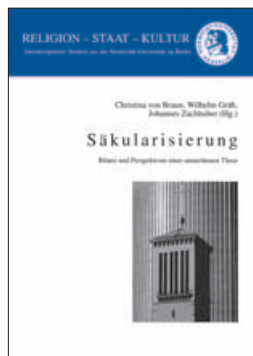
In den vergangenen Jahren hat die Frage nach der Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft neu an Aktualität gewonnen. Angesichts einer globalen »Rückkehr der Religion« sind die traditionellen Annahmen, nach denen zunehmende Modernisierung zwangsläufig zur Säkularisierung führt, fragwürdig geworden. Dabei muss die Vielfältigkeit dieser Entwicklungen, in Russland und den USA, im Nahen Osten und in Westeuropa, für ihr Verständnis berücksichtigt werden. Zu einer solchen differenzierten Weiterführung der Diskussion über Säkularisierung leistet dieses Buch einen Beitrag. Es enthält Texte von Christina von Braun, Ulrich Dehn, Wilhelm Gräb, Peter



Wiltrud Gieseke

Lebenslanges Lernen und Emotionen

Wirkungen von Emotionen auf Bildungsprozesse aus beziehungstheoretischer Perspektive
 Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2007
 (Erwachsenenbildung und Lebensbegleitendes Lernen Bd. 9)
 ISBN 978-3-7639-3331-0
 Kartoniert, 29,90 EUR



Christina von Braun /
Wilhelm Gräß / Johannes
Zachhuber (Hg.)

Säkularisierung

Bilanz und Perspektiven einer
umstrittenen These
Berlin: LIT-Verlag 2007
(Religion – Staat – Kultur)
ISBN 978-3-8258-0150-2
Kartiert, 19,90 EUR



Thomas Macho /
Kristin Marek (Hg.)

Die neue Sichtbarkeit des Todes

Paderborn: Wilhelm Fink
Verlag 2007
ISBN 978-3-7705-4414-1
Leinen, 49,90 EUR

Heine, Hermann Lübke, Heinz Ohme, Rolf Schieder,
Richard Schröder, Cornelia Wilhelm und Johannes
Zachhuber.

Über die Herausgeberin/die Herausgeber: Dr. *Christina von Braun* ist Professorin für Geschlecht und Geschichte am Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften, Kulturwissenschaftliches Seminar, der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Wilhelm Gräß* ist Professor für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Kybernetik und Poimenik am Seminar für Praktische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Johannes Zachhuber* ist Professor für Religionsphilosophie am Seminar für Systematische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die neue Sichtbarkeit des Todes

Die Frage nach einer neuen Sichtbarkeit des Todes und der Toten wird in diesem Band an zahlreichen Beispielen aus Künsten und Medien diskutiert. Zu den elementaren Leitsätzen einer Beschreibung und Kritik der Moderne zählte ja die Behauptung, der Tod werde zunehmend verdrängt und ausgeschlossen. Dagegen ließ sich immer schon einwenden, der Tod selbst bleibe – aller Metaphysik zum Trotz – prinzipiell unvorstellbar, ungreifbar, opak und könne also gar nicht verdrängt werden: ganz im Gegensatz zu den Sterbenden und Toten, die seit dem 19. Jahrhundert aus dem gesellschaftlichen Verkehr ausgeschlossen und ins Niemandsland der Kliniken, Obduktionssäle, Leichenschauhäuser und Friedhöfe abgeschoben wurden. Vielleicht war es, wie Walter Benjamin mutmaßte, sogar der unbewusste »Hauptzweck« der bürgerlichen Gesellschaft, die Bedingungen zu schaffen, um »sich dem Anblick von Sterbenden zu entziehen«. Die gegenwärtige Rückkehr der Toten erzwingt jedoch eine Revision dieser Diagnosen. Nicht nur als Thema spiritueller, psychologischer oder philosophischer Diskurse, sondern in konkreter, sinnlicher und materieller Gestalt sind die Toten präsent: in Künsten, Romanen, Fotografien, Rauminstallationen und Ausstellungen; in Filmen und TV-Serien, die über die konkrete Materialität der Toten so detailfreudig aufklären, dass sie fast schon mit Einführungskursen in die Forensik verwechselt werden könnten. Sichtbar werden die Toten auch in neu gestalteten Bestattungspraktiken, in den öffentlichen Debatten um Sterbehilfe, Hospizbewegung, Transplantationsmedizin oder um das biotechnologische Versprechen der Langlebigkeit – wenn nicht gar »Unsterblichkeit«. Beginnt sich gegenwärtig also ein kulturelles System von Symbolen und Ritualen zu entwickeln, das zu einer neuen Sichtbarkeit des Todes und der Toten beiträgt? Und falls ja, was sagt diese

Entwicklung über die heutigen Orte, Funktionen und Erscheinungsformen des Todes aus?

Über den Herausgeber/die Herausgeberin: Dr. *Thomas Macho* ist Professor für Kulturgeschichte am Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften, Kulturwissenschaftliches Seminar, der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Kristin Marek* ist Kunsthistorikerin und Postdoktorandin am Graduiertenkolleg »Mediale Historiographien« und Lehrbeauftragte der Bauhaus Universität Weimar.

Kaiserzeitliche christliche Theologie und ihre Institutionen

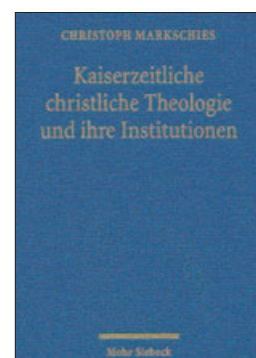
Prolegomena zu einer Geschichte der antiken christlichen Theologie

Adolf von Harnack wie Theodor Mommsen waren sich darin einig, dass man als Historikerin und Historiker die Institutionen studieren müsse. Nur sie hielt man für »sicher erkennbar« und sah in ihnen das »Knochengerüst der Geschichte«. Der Aufforderung vom Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, Institutionengeschichte zu betreiben, folgt der Kirchenhistoriker Christoph Marksches in »Kaiserzeitliche christliche Theologie und ihre Institutionen«. Er zeigt, dass die Theologie des antiken Christentums stets mit Blick auf ihren spezifischen institutionellen Kontext verstanden werden muss. So hatte beispielsweise der Kanon biblischer Schriften in verschiedenen Kontexten – wie etwa dem des Gottesdienstes oder eines schulischen Unterrichts – nicht nur einen unterschiedlichen Umfang, sondern auch eine unterschiedliche Funktion. Der Autor wendet die Ergebnisse seiner Untersuchung abschließend auf die ihn seit seiner Tübinger Dissertation über den stadtrömischen Theologen Valentinus beschäftigende Frage nach Einheit und Pluralität des antiken Christentums an.

Über den Autor: Dr. *Christoph Marksches* ist Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin und Professor für Ältere Kirchengeschichte (Patristik) an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Christoph Marksches Kaiserzeitliche christliche Theologie und ihre Institutionen

Prolegomena zu einer Geschichte der antiken christlichen Theologie
Tübingen: Mohr Siebeck
2007
ISBN 978-3-16-149263-1
Leinen, 99,00 EUR



Microeconomics using Excel®

Integrating economic theory, policy analysis and spreadsheet modelling

Market and policy analysis is central to microeconomics and there is a growing demand for education and training. Many national and international institutions require analytical capacities for policy impact analysis, strategic development and decision-making support. Students and analysts in this field need to have a sound understanding of the theoretical foundations of microeconomics and spreadsheet modelling. *Microeconomics using Excel®* will provide students with the necessary tools to better understand microeconomic analysis. This new textbook focuses on solving microeconomic problems by integrating economic theory, policy analysis and spreadsheet modelling. This unique approach will facilitate a more comprehensive understanding of the link between theory and problem-solving. *Microeconomics using Excel®* discusses both basic and advanced microeconomic problems and emphasises policy orientation. It is divided into four core parts: Analysis of price policies, Analysis of structural policies, Multi-market models, Budget policy and priority setting. The theory behind each problem is explained and each model is solved using Excel. In addition, there is online content available as an accompaniment to the book. *Microeconomics using Excel®* will be of great interest to students studying economics as well as to professionals in economic and policy analysis.

About the authors: *Kurt Jechlitschka* is mathematician and senior researcher at the Chair for Agricultural Policy at Humboldt University Berlin. *Dieter Kirschke* is agricultural economist and holds the Chair for Agricultural Policy at Humboldt University Berlin. *Gerald Schwarz* is agricultural economist and researcher at Macaulay Institute, Aberdeen.

Föderalismus in Deutschland und in Europa

Ein Blick auf historische Landkarten zeigt ein Nebeneinander von großen Reichen und kleinen »föderalen« Einheiten. Legt man auf diese Karten eine Pause der Herkunft der größten Genies und ihren Werken, so ergibt sich nicht selten eine erstaunliche Deckung: Es sind die föderalen Einheiten, in denen die großen Erfindungen und vor allem Metaerfindungen (wie z.B. der abstrakte Beweis) erbracht wurden und die dann weitere Erfindungen nach sich zogen. Dieser Föderalismus bildet sich häufig in geographisch fraktionierten Gebieten, wo die Kosten der Herrschaft hoch sind und die Herrschaften daher klein bleiben und die Herrscher, um zu überleben, ihren Untertanen Frei-

heitsrechte gewähren müssen. Aus dem Nebeneinander kleiner freiheitlicher Einheiten entsteht Systemwettbewerb, der, wenn seine friedliche gegenüber seiner kriegerischen Ausprägung überwiegt, den eigentlichen Motor der Kreativität darstellt. Blankart sieht die Fragmentierung Europas als Grund für dessen Erfolg etwa im Vergleich zu den großen Reichen des asiatischen Festlandes. So waren – gemessen an der Zahl der Genies und ihren Werken – Kulturen des Altertums wie die Assyrer, Griechen und Phönizier föderalistisch organisiert. Im Mittelalter war das föderale Heilige Römische Reich ein Erfolgsmodell in Wissenschaft und Kunst bis hin zum Zweiten Kaiserreich. Erst die Weimarer Republik brachte den Umschwung zum Zentralstaat, der seither nie mehr richtig überwunden wurde und an dem der deutsche Föderalismus nach Blankart heute noch krankt. Ein zentralistisches Steuersystem und ein Finanzausgleich, der die Geber bremst und den Nehmern die Anreize nimmt, tragen das ihre bei, dass der interne Systemwettbewerb abgewürgt wird, während Deutschland im internationalen Systemwettbewerb zurückfällt. So wird die Finanzverfassung zum zentralen Erklärungsfaktor für Innovationen. Hier sollte Blankart zufolge die Reform ansetzen. An die erste Stelle setzt er die Forderung, Gebietskörperschaften sollten für ihre Finanzen einschließlich ihrer Schulden selbstverantwortlich werden. Selbstverantwortung sei der Dreh- und Angelpunkt, der ihre Regierungen dazu zwingt, eine freiheitliche innovationsfreundliche Rahmenordnung für Wissenschaft und Wirtschaft zu schaffen und so Deutschland im Systemwettbewerb den dringend erforderlichen Antrieb zu geben.

Über den Autor: Dr. *Charles B. Blankart* ist Professor für öffentliche Finanzen, Wettbewerb und Institutionen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Das vorgeburtliche Wachstum des Kindes

Prägung und Schicksal

Ein gestörtes intrauterines Wachstum hat großen Einfluss auf die Entwicklung, die Gesundheit und das Verhalten des Kindes im späteren Leben. Diese wissenschaftlich aktuelle und gesundheitspolitisch noch nicht ausreichend perzipierte Hypothese war zentraler Beratungsgegenstand eines Symposiums der »Stiftung für das behinderte Kind – Förderung von Vorsorge und Früherkennung« im Dezember 2005. Ziel des Symposiums war es, dem Problemkreis »Prävention lebenslanger Schäden« in der Öffentlichkeit und vor allem bei den in der Schwangerenvorsorge Tätigen mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Dieser Band enthält die



Kurt Jechlitschka / Dieter Kirschke / Gerald Schwarz

Microeconomics using Excel®

Integrating economic theory, policy analysis and spreadsheet modelling

London, New York: Routledge 2007

ISBN 978-0-415-41787-7

Kartiert, 37,98 EUR



Charles B. Blankart
Föderalismus in Deutschland und in Europa

Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2007

(Neue Studien zur Politischen Ökonomie Bd. 1)

ISBN 978-3-8329-2404-1

Kartiert, 29,00 EUR



Joachim W. Dudenhausen (Hg.)
Das vorgeburtliche Wachstum des Kindes
 Prägung und Schicksal
 München: Urban & Vogel
 2007
 ISBN 978-3-89935-238-2
 Kartiert, 18,95 EUR



Mireille Staschok
Abstrakt – Exakt – Obskur
 Philosophische Gedankenexperimente & Kunst
 Berlin: Logos Verlag 2007
 ISBN 978-3-8325-1583-6
 Kartiert, 19,00 EUR

wichtigsten Beiträge des Symposiums. Sowohl für die fetomaternalen Medizin als auch für die Gesundheitspolitik ist das Wissen wichtig, dass die Prävention großer Volkskrankheiten im vorgeburtlichen Leben beginnen muss.

Über den Herausgeber: Dr. med. *Joachim W. Dudenhausen* ist Professor für Geburtsmedizin und Direktor der Klinik für Geburtsmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Abstrakt – Exakt – Obskur

Philosophische Gedankenexperimente & Kunst
 Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft fördert seit 1999 den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mit der so genannten PUSH-Initiative (PUSH steht für »Public Understanding of Science and Humanities«). Ziel dieser Initiative ist es, das öffentliche Interesse und Verständnis für die Inhalte und Methoden der Wissenschaften zu stärken. Für 2007, das Jahr der Geisteswissenschaften, wählte der Stifterverband aus über 100 Bewerbern insgesamt neun Preisträger aus. Das Philosophie-Projekt von Mireille Staschok mit dem auffälligen Titel »Abstrakt – Exakt – Obskur« ist einer dieser Preisträger. – In diesem Projekt wurden Berliner Künstler und Künstlerinnen aufgefordert, sich mit philosophischen Gedankenexperimenten auseinanderzusetzen und diese performance-artig im öffentlichen Raum aufzuführen. Auch am gleichnamigen Buch zum Projekt waren die Künstler beteiligt. Ihre farbigen Entwürfe und Skizzen ermöglichen einen faszinierend anderen Blick auf die aufgeworfenen Fragen. Janna Skroblin beleuchtet beispielsweise in ihren Bildern die Tragweite von Platons Höhlengleichnis anhand von Schattenbildern, die nur scheinbar Harmloses abbilden. – Insgesamt werden in dem Buch »Abstrakt – Exakt – Obskur« zwanzig Gedankenexperimente vorgestellt und die dahinter liegenden philosophische Problem beschrieben und deren Bedeutung für und in den entsprechenden Debatten. Diese Verortung der mitunter skurril anmutenden »Phantasien« ermöglicht es, deren Rolle in der jeweiligen philosophischen Diskussion zu verstehen. Das Vorwort von Daniel Cohnitz und Sören Häggqvist widmet sich ausführlich der Frage nach der Bedeutung von philosophischen Gedankenexperimenten, denn auch in der Philosophie ist das »Forschen« mit Gedankenexperimenten ein strittiges Verfahren ist.

Über die Autorin: *Mireille Staschok* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin.



Dem späteren Wissen voraus

Prominente über ihre Studienzeit an der Humboldt-Universität zu Berlin
 »Überall geht ein früheres Ahnen dem späteren Wissen voraus.« Was Alexander von Humboldt formulierte, trifft natürlich auch auf die Absolventinnen und Absolventen der Berliner Humboldt-Universität zu. Dieses Buch wirft einen Blick auf das frühe Ahnen und die Studienzeit prominenter, ehemaliger Studierender dieser Hochschule: der Kunstsammler Heinz Berggruen, die zweifache Olympiasiegerin im Turnen Karin Büttner-Janz, der Astronom Dieter B. Herrmann, die Politikerin Regine Hildebrandt, der Radiomacher Jürgen Kuttner, der Verhaltensforscher Günter Tembrock sowie der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse. Neben interessanten Einblicken, die diese Personen im Gespräch in ihre Lebensgeschichten gewähren, bietet der Band auch einen spannenden historischen Querschnitt durch das Studienleben an der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität und heutigen Humboldt-Universität zu Berlin, von den 1930er bis in die 1980er Jahre. Die in diesem Band versammelten Gespräche wurden im Rahmen der Interviewreihe »Prominente Ehemalige der Humboldt-Universität zu Berlin« geführt. Dieses Projekt des Referats Öffentlichkeitsarbeit entstand unter der Leitung von Heike Zappe. Herausgegeben von der Humboldt-Universität zu Berlin.

Über die Autorin/den Autor: *Heike Zappe* ist Pressereferentin im Referat Öffentlichkeitsarbeit der Humboldt-Universität zu Berlin. *Jörg Wagner* ist Rundfunkjournalist bei radioeins.

Heike Zappe / Jörg Wagner
Dem späteren Wissen voraus
 Prominente über ihre Studienzeit an der Humboldt-Universität zu Berlin
 Berlin: Panama-Verlag 2007
 ISBN 978-3-938714-03-4
 Gebunden, 9,90 EUR